

KURZBESCHREIBUNG DER DIPLOMARBEIT

Lernvoraussetzungen für die Implementierung der „Neuen Medien“ als Ort des informellen Lernens in den institutionalisierten Lernprozess an kaufmännischen Berufsschulen – Eine empirische Erhebung an der Friedrich-List-Schule in Darmstadt.

Informelles Lernen mit „Neuen Medien“:

Informelle Lernumfelder bilden einen wesentlichen Bestandteil der Lebens- und Arbeitswelt der Bevölkerung. Auch die Auszubildenden in kaufmännischen Berufen befinden sich einerseits in der formalen Lernsituation des dualen Systems in Berufsschule und Ausbildungsbetrieb, andererseits bieten sich jedoch gerade am Arbeitsplatz vielfältige informelle Lerngelegenheiten, wie etwa im Austausch mit Kollegen.

Die sogenannten „Neuen Medien“ PC und Internet sind sowohl Teil der Lebenswelt der Auszubildenden wie auch wichtige Hilfsmittel in und für die schulische und betriebliche Ausbildung. Als Lernorte stehen sie an der Schnittstelle formaler und informeller Lernprozesse. Der Austausch in berufsbezogenen online-Communities (Groups of Practice) in Unternehmen und über Unternehmensgrenzen hinweg ist eine heute bereits weit verbreitete Form des arbeitsplatznahen Lernens. Die Nutzung von online-Nachschlagewerken (etwa in Form von Wikis) ist eine bei Schülern wie Berufstätigen gleichermaßen beliebte Form der Informationsbeschaffung. Der Einsatz der „Neuen Medien“ im institutionalisierten Lernprozess an der Berufsschule kann zu einem verantwortungsvollen Umgang mit diesen Medien beitragen, die Selbstlernfähigkeit der Schüler erhöhen und somit unter dem Gesichtspunkt der Forderung nach lebenslangem Lernen einen Beitrag zur dauerhaften Beschäftigungsfähigkeit der Auszubildenden leisten.

Voraussetzungen seitens der Lernenden:

Neben anderen Voraussetzungen müssen gewisse Grundvoraussetzungen bei den Lernenden gegeben sein, um selbstständiges und kooperatives e-Learning in kaufmännischen Berufsschulen einzuführen. Es konnten 6 Lernvoraussetzungen identifiziert werden, die im empirischen Teil der Diplomarbeit erhoben und analysiert wurden.

1. **Technische Ausstattung:**

Grundvoraussetzung ist ein dauerhafter Zugang zu PC und Internet, der im Idealfall nicht mit zusätzlichen Kosten verbunden ist.

2. **PC- und Internetkenntnisse:**

Als Mindestvoraussetzung müssen die Schüler Grundkenntnisse im Umgang mit Textverarbeitung, Internet-Browser und E-Mail mitbringen.

3. **Nutzung des Internets:**

Die Schüler sollten mit der Nutzung des Internets als Informations- und Kommunikationsmedium vertraut sein; im Idealfall nutzen sie es bereits als Lernort.

4. **Kenntnisse, Bereitschaft und Fähigkeit zum selbstgesteuerten Lernen:**

Voraussetzungen für erfolgreiches selbstgesteuertes Lernen umfassen äußere Rahmenbedingungen (Lerninhalte und Lernumgebung), innere Bedingungen (motivationale, volitionale und emotionale Aspekte des Lernens) sowie den Einsatz von kognitiven, metakognitiven und ressourcenbezogenen Lernstrategien, wobei im empirischen Teil lediglich der Einsatz von Lernstrategien erhoben wurde.

5. **Kenntnisse, Bereitschaft und Fähigkeit zum kooperativen Lernen:**

Ebenfalls neben äußeren Rahmenbedingungen und inneren Bedingungen, müssen für erfolgreiches kooperatives Lernen bestimmte kognitive, metakognitive und sozial-kommunikative Fähigkeiten vorliegen.

6. **Anwendbarkeit in der betrieblichen Ausbildung:**

Die Nutzung von PC und Internet in und für die betriebliche Ausbildung sowie die Förderung von selbstgesteuertem und kooperativem Lernen in den Betrieben bilden die Grundlage für eine arbeitsplatznahe Vorbereitung auf die im Beruf zu erfüllenden Aufgaben durch den Einsatz der Neuen Medien in der Berufsschule.

Die Erhebung an der Friedrich-List-Schule

Die im März/April 2008 durchgeführte Einzelfallstudie mit explorativem Charakter hatte zum Ziel, diejenigen Ausbildungsberufe an der Schule zu identifizieren, von deren Schülerschaft erwartet werden kann, dass sie tutoriell betreute selbstgesteuerte und kooperative e-Learning Situationen bewältigen können. Der eingesetzte Selbsteinschätzungs-Fragebogen wurde anhand von 28 explorativen Leitfragen ausgewertet, die in drei Analyseschritten den sechs Lernvoraussetzungen folgen. Neben der Analyse der Gesamtstichprobe wurden Unterschiede in den Lernvoraussetzungen nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsberuf untersucht.

Insgesamt wurden 1001 Fragebögen aus 58 Klassen und 15 Ausbildungsberufen ausgewertet. Bei der Differenzierung nach Ausbildungsberufen wurden diejenigen Berufe nicht berücksichtigt, für die Fragebögen aus lediglich einer einzelnen Klasse vorlagen, um eine Verzerrung der Ergebnisse zu vermeiden, sodass dafür 931 Fragebögen aus 10 Ausbildungsberufen vorlagen.

Zentrale Ergebnisse:

Es zeigte sich, dass die technische Ausstattung der befragten Berufsschüler bereits auf sehr hohem Niveau gegeben ist. Ein „digital divide“ nach schulischer Vorbildung konnte nicht festgestellt werden. Auch die PC- und Internetkenntnisse sind zu einem Großteil in ausreichendem Ausmaß bereits vorhanden, wobei insbesondere die Programme Internet-Browser und E-Mail überwiegend in informellen Kontexten erlernt wurden. Die Hauptschulabsolventen schnitten im Bereich Textverarbeitung signifikant schlechter ab. Das Internet wird von über 95% der Berufsschüler als Informationsmedium, Kommunikationsmedium und als Lernort genutzt. Die Häufigkeit der Nutzung zur Informationsbeschaffung für Schule und Betrieb steigt mit der schulischen Vorbildung. Die Fähigkeiten zum selbstgesteuerten Lernen streuen weit. Ein allgemeines Defizit konnte hier beim Zeitmanagement festgestellt werden. Die Fähigkeiten zum kooperativen Lernen sind insgesamt besser ausgeprägt als die Fähigkeiten zum selbstgesteuerten Lernen, wobei sich hier eine leichte Tendenz abzeichnet, dass die Fähigkeiten mit der schulischen Vorbildung steigen. Eine große Mehrheit der Berufsschüler arbeitet auch in ihren Ausbildungsbetrieben mit PC und Internet, wobei dies jedoch eher vom Ausbildungsberuf als von der schulischen Vorbildung abhängt.

Die Ergebnisse legten die Vermutung nahe, dass die untersuchten Lernvoraussetzungen umso besser ausgeprägt sind, je höherer die schulische Vorbildung der Schüler ist. Diese Vermutung konnte durch die Analyse der Unterschiede nach Ausbildungsberuf jedoch nur teilweise bestätigt werden. Während die Lernvoraussetzungen in Ausbildungsberufen mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Hauptschulabsolventen tatsächlich geringer ausgeprägt sind, zeigten sich bei den anderen Ausbildungsberufen keine Unterschiede, die auf die schulische Vorbildung (Realschulabschluss oder Abschluss der Sekundarstufe II) zurückgeführt werden können. Hier scheint der Ausbildungsberuf selbst eine größere Rolle zu spielen als die schulische Vorbildung.

Die 10 analysierten Ausbildungsberufe konnten eindeutig vier Gruppen zugeordnet werden, die sich in ihren Lernvoraussetzungen deutlich unterscheiden. Bei den ersten beiden Gruppen (2 bzw. 5 Ausbildungsberufe) sind die erforderlichen Lernvoraussetzungen in hohem Maß bzw. im Wesentlichen gegeben, sodass in diesen Berufsschulklassen eine Implementierung der „Neuen Medien“ als informelle Lernorte in den institutionalisierten Lernprozess in der Berufsschule erfolgversprechend erscheint, wobei über die didaktische Gestaltung der Lernumgebung und der Aufgabenstellungen einzelne bei den Berufen festgestellte Schwächen gezielt aufgearbeitet werden können. Die verbleibenden 3 Ausbildungsberufe zeigen insgesamt Schwächen und müssten schrittweise an e-Learning herangeführt werden, um eine Überforderung der Schüler zu vermeiden.

Ein Großteil der befragten Berufsschüler ist jedoch bereit, das Internet als dritten Lernort in der beruflichen Erstausbildung erfolgreich selbstgesteuert und kooperativ zu nutzen.